

Begegnungen:

Unsere Erfahrungen nach vielen solchen Veranstaltungen zeigen, dass eine reine „Wissensvermittlung“ durch ein öffentlich aufgeheiztes Klima erschwert wird. Es braucht einen sicheren Rahmen, um eine menschliche Begegnung zu fördern und Vorurteile abzubauen. Das Ziel dieser Veranstaltungen ist es deshalb, dass nichtmuslimische Leute muslimische Mitmenschen kennen lernen, ihnen Fragen stellen und begegnen können. Dafür ist es wichtig, die Hindernisse einer Begegnung zu thematisieren: Vorurteile, feindliche Einstellungen, Missinformationen.

Durch lebendige Übungen schaffen wir eine sichere Atmosphäre, in der man die Distanz gegenüber Fremden betrachtet und zu verstehen lernt. Vorurteile und Ängste können angesprochen und abgebaut werden. Die Teilnehmenden lernen, wie Verletzungen, Fehlinformationen und Ohnmachtsgefühle mit feindlichen Einstellungen zusammenhängen. Es wird geübt, solche Einstellungen aufzulösen, abwertende Bemerkungen und Handlungen zu erkennen und sie bei sich selbst und anderen im Alltag kreativ zu unterbrechen.

Programm (ca. 3 Stunden*) – Schwerpunkte:

- Einführung in die aktuelle Situation inklusiv Themen wie Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung
- Teilnehmende haben die Möglichkeit, Fragen zu formulieren
- Musliminnen und Muslime erzählen aus ihrem Leben in der Schweiz, ihrem religiösen Alltag und von ihrer Herkunft.
- Verbündetenarbeit: Teilnehmende entwickeln Möglichkeiten, wie sie sich im Alltag gegen Diskriminierung von Muslim_innen einsetzen können

Zuerst steht die Vielfalt von Identitäten im Blickpunkt: eigene und fremde Gruppenzugehörigkeiten werden wahrgenommen (Religion/Nationalität). Fragen über die Rolle der eigenen und fremden Religionszugehörigkeiten werden angeschaut.

Danach wird der Austausch zwischen nichtmuslimischen und muslimischen Teilnehmenden vorbereitet.

Die nichtmuslimischen Teilnehmenden reflektieren ihre Bilder und Informationen, die sie über Muslim_innen mitbekommen haben sowie die damit verbundenen Gefühle. Anschliessend werden Fragen an die Muslim_innen formuliert.

Die Muslim_innen reflektieren ihre Bilder und Informationen über Nichtmuslime sowie über andere Muslim_innen. Sie überlegen sich, was sie den Anwesenden aus ihrem Erleben, ihrer Kultur, ihrer Religion erzählen möchten.

Im nächsten Teil werden die gesammelten Fragen von den Muslim/innen beantwortet. Dabei lernen die Teilnehmenden die Vielfalt der Musliminnen und Muslime und des Islams kennen, und sie erfahren mehr über das Leben von Muslim_innen in der Schweiz. Sie werden so für diskriminierende Haltungen und Handlungen in alltäglichen Situationen sensibilisiert.

Zum Schluss geht es darum, wie man sich als Verbündete für Muslim_innen gegen deren Diskriminierung einsetzen kann. Möglichkeiten dafür werden vorgezeigt und in Kleingruppen gesammelt.

Die Programme werden in der Regel von einer nichtmuslimischen und zwei muslimischen Personen (eine Frau und ein Mann verschiedener Herkunft) geleitet.

*Auch längere Programme von ca. 6 Stunden mit Ausstellung und Umfrage für Jugendgruppen (siehe unten) oder weiterer Vertiefung für Multiplikator_innen, Lehrpersonen usw. werden angeboten.

Verbündetenarbeit:

Nichtmuslimische Personen lernen in den Workshops, wie sie Muslim_innen konkret unterstützen können, wenn diese mit Vorurteilen konfrontiert werden. So werden muslimische und nichtmuslimische Personen darauf vorbereitet, um auch in heissen Situationen konstruktiv zu handeln, z.B. bei diskriminierenden Aussagen, in Statements zu den Medien oder an Podiumsdiskussionen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Anlässe und vor allem in Hinblick auf öffentliche Veranstaltungen: Durch Medienmitteilungen, Interviews und Reportagen in der lokalen allgemeinen und Fachpresse, in lokalen TV- und Radiosendern wollen wir die Bevölkerung auf die Situation aufmerksam machen und zur Teilnahme an Veranstaltungen mobilisieren.